

ÖGLA Landschaftsarchitekturpreis 2021 – Maßlos
Niederschrift über die Sitzung des Auswahlpreisgerichts

Sitzungsort: Universität für Bodenkultur Wien, Simonyhaus

Sitzungszeit: 18. November 2021 von 9.00h – 17.30

Anwesenheit: **Jury**

Anna Detzlhofer

Daniel Baur

Tobias Baldauf

Florian Brand

Stephanie Drlik

Organisationsteam

Jürgen Furchtlehner

Barbara Mayer

Lukas Wohlgenannt

Roland Wück

1. Zusammensetzung des Auswahlpreisgerichts

Die Mitglieder der Jury zum Landschaftsarchitekturpreis 2021 sind (ohne Titel):

Anna Detzlhofer / DnD Landschaftsplanung, Wien

Daniel Baur / Bryum, Basel

Tobias Baldauf / Bauchplan, Wien, München

Florian Brand / Gebietsbetreuung Stadterneuerung, Wien

Stephanie Drlik / ÖGLA, bureau lapropos, Wien

Alle Mitglieder werden im Folgenden ohne Titel und im Weiteren ohne Vornamen genannt.

Die Jury ist vollständig vertreten, daher wird die Beschlussfähigkeit der Jury festgestellt.

2. Begrüßung (9.15)

Das Wettbewerbs Organisationsteam heißt die Jurymitglieder im Namen der ÖGLA zur Jurysitzung herzlich willkommen. Anschließend stellen sich die Jurymitglieder und die Mitglieder des Organisationsteams vor.

3. Konstituierende Sitzung

Als Juryorsitz wird Anna Detzhofer vorgeschlagen und von der Jury einstimmig gewählt. Anna Detzhofer übernimmt den Vorsitz der Jury, Stephanie Drlik die Stellvertretung. Die Schriftführung obliegt dem Organisationsteam.

Befangenheit:

Auf Frage nach Befangenheit erklärt sich keiner der PreisrichterInnen als befangen.

Verschwiegenheitspflicht:

Es wird auf die Verschwiegenheitspflicht über die Vorgänge innerhalb des Preisgerichtes bis zur Veröffentlichung der Wettbewerbsergebnisse hingewiesen. Die Coronabedingte Verschiebung der Preisverleihung erfordert eine Abstimmung über die Art der Bekanntgabe des Resultates der Jurysitzung. Die Jury beschließt die PreisträgerInnen nach der Entscheidung zu informieren, ohne Bekanntgabe des Preisrangs. Preise 1-3 sollen, ebenso wie die Anerkennungspreise, von der Juryvorsitzenden telefonisch verständigt werden.

Anschließend wird der Ausschreibungstext besprochen, die Jury-Vorsitzende weist auf wichtige Entscheidungskriterien hin.

4. Bericht der Vorprüfung (9.30)

Das Wettbewerbs-Organisations-Team berichtet, dass insgesamt 45 Wettbewerbsbeiträge bei der AusloberIn eingetroffen sind. 44 Projekte sind termingerecht eingelangt. 1 Beitrag ist einen Werktag verspätet per Post eingetroffen. Der Poststempel weist aber auf die fristgemäße Einreichung hin.

Die Jury entscheidet einstimmig, dass der zu spät angekommene Beitrag daher trotzdem zur Bewertung zugelassen wird.

Aufgrund formaler Mängel (keine Anonymität gewährleistet, Name der Bearbeiterin am Wettbewerbsplakat sichtbar) wird Beitrag 1 ausgeschlossen.

Es wird festgehalten, dass neben den Plätzen 1-3 auch 7 Anerkennungspreise vergeben werden können.

5. Vorprüfungsprotokoll und Durchsicht (ab 9.45)

Das Wettbewerbs-Organisationsteam übergibt allen Jurymitgliedern das Vorprüfungsprotokoll und erläutert die Ergebnisse der Vorprüfung. Jedes Projekt wird einzeln vorgestellt und die Grundprinzipien und Entwurfsideen der eingereichten Arbeiten in kurzen Zügen in neutraler Form dargestellt und besprochen.

Der Ablauf wird von der Juryvorsitzenden in Absprache mit den Jurymitgliedern folgendermaßen festgelegt:

Erster Bewertungsdurchgang - die Stimme eines Jurymitglieds reicht für Weiterkommen;

Zweiter Bewertungsdurchgang - einfache Mehrheit der Jurystimmen für Weiterkommen notwendig;

Alle weiteren Durchgänge der verbleibenden Beiträge ebenfalls mit Mehrheitsbeschluss.

Rückholungen sind auf Antrag eines Jurymitgliedes und einer darauffolgenden Abstimmung (einfache Mehrheit) möglich.

6. Erster Bewertungsdurchgang:

Projekte, die keine Stimme bekommen, werden ausgeschieden (18 Beiträge):

2, 7, 11, 15, 17, 18, 19, 23, 25, 27, 29, 33, 34, 36, 37, 38, 41, 42

Mindestens eine positive Stimme erhielten die Beiträge (26 Beiträge):

3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 12, 13, 14, 16, 20, 21, 22, 24, 26, 28, 30, 31, 32, 35, 39, 40, 43, 44, 45

Zusammenfassende Kommentare der Jury zu den ausgeschiedenen Beiträgen:

Beitrag 2: Pilzbefall

Einsatz innovativer Materialien wird gewürdigt. Standortwahl und Bezug zum Thema allerdings als zu wenig passend empfunden, wenngleich ein kritisches Auseinandersetzen mit dem Rathausplatz als eventisierten Raum als wichtig erscheint enttäuscht die vorgeschlagene Möblierung des Raums.

Beitrag 7: Bunter Fleck

Die Herleitung einer Maßlosigkeit über das Thema Regenbogen, der weder greifbar noch meßbar ist, wird als ansprechend empfunden. Die Übertragung und Umsetzung auf den Rudolf-Sallinger-Platz wird allerdings als zu beliebig und zu wenig stark gewertet.

Beitrag 11: Maßlos unterschätzt!

Die Jury sieht im Beitrag den Bezug zum Thema Maßlosigkeit nicht aufgegriffen. Ebenso wird der Raum unter Brücken durch die geplante Begrünung mit Lianen, Vertikalbegrünung und Hängemöbel eher romantisiert als entscheidend aufgewertet und verbessert.

Beitrag 15: Rund um den Block

Ein städtebaulich interessanter Ansatz wird aufgegriffen: Das Neue und Maßlose an der Idee wurde allerdings nicht ersichtlich. Sowohl Barcelonas Superblocks als auch Wiens Supergrätzl sind bereits weiterentwickelt. Auch die vorgeschlagene Umsetzung ist wenig innovativ - sowohl hinsichtlich räumlicher Anpassung als auch gestalterisch, funktional, sozial oder strategisch nicht argumentiert.

Beitrag 17: Lasst uns die Stadt Verwaben!

Das Maßstabsthema ist nicht greifbar oder erkennbar, „Formalismus ohne Inhalt“ – eine (grüne) Wabenstruktur über die Stadtstruktur zu legen wird als wenig passende gesamtstädtische Lösung gesehen; Tarnen, Zudecken und Ignorieren des Bestands wird ebenso wie der entstehende Mehrwert hinterfragt. Die Adaptierbarkeit in kleinerem Maßstab und mit Bezug zum Ort gibt der Intervention dennoch ein mögliches Potential.

Beitrag 18: climate hopping

Eine Aktivierung von Dachflächen als Thema ist interessant und hat nach wie vor Potential. Kritisiert und angezweifelt wird von der Jury die These einer, die Vegetation verdrängenden Trockenheit. Der Ansatz wird als zu wenig recherchiert gesehen, das Schaffen von unterschiedlichen Klimazonen auf den Dächern in unmittelbarer Nachbarschaft wird angezweifelt.

Beitrag 19: Boat and Fly

Die Absurdität der Idee wird anfänglich begrüßt, allerdings wird der künftige Umgang mit Trinkwasser sowie der notwendige Wasserverbrauch sehr kritisch gewertet. Nebenbei sind die Lösungen für dieses Szenario nicht ausreichend nachvollziehbar erarbeitet und schlussendlich auch nicht gestalterisch dargestellt.

Beitrag 23: Floating Future

Die Anpassung an den steigenden Meeresspiegel ist vielerorts im Gange und ein unausweichliches Thema auch in der Landschaftsarchitektur. Das Problem wird im Beitrag allerdings nicht aktiv gelöst, vielmehr wird das Handeln auf ein passives Reagieren mit wenig innovativen Mitteln beschränkt. Die Umsetzung führt zur Inselbildung verschiedener Dachlandschaften, die dabei wichtige Frage der Freiraumvernetzung bleibt offen.

Beitrag 25: Maßlos Übertrieben?

Der spannende Ansatz des Ausgleichs des ökologischen Fußabdrucks wird durch die vorgeschlagenen Maßnahmen leider konterkariert. Das angestrebte, intelligente Massenmanagement wäre zur Zeit der Garagenerrichtung sinnvoll gewesen. Ein nachträgliches Aufschütten mit (welchem?) Bodenmaterial soll hier Ausgleich schaffen? Dieser Widerspruch wird als essentiell angesehen. Die vorgeschlagene Gestaltung schafft keine Innovationen im Freiraum.

Beitrag 27: Straße der Nationen

Einen Straßenraum inklusiv zu denken wird positiv gewertet. Die vorgeschlagene Gestaltung widerspricht in weiterer Folge dem selbstdefinierten Prinzip. Segregieren und ein nebeneinander Anordnen ist kein Beitrag zur integrativen Stadt. Innovative Ansätze sowie ein Themenbezug werden vermisst.

Beitrag 29: L'etage sans souci

Eine auf den ersten Blick maßlos übertriebene zweite Landschaft auf eine Stadt zu legen wird als Denkansatz gewürdigt. Viele Bereiche werden allerdings kritisch betrachtet: Wenig Verbindung zur Stadt erkennbar, eine „Heile-Welt-Landschaft“ wird in die Höhe kopiert, das darunter liegende erfährt wenig Verbesserung oder wird ignoriert! Es stellt sich die Frage, warum ein neuer Ort für Entspannung (ohne Handys etc.) in einer völlig neuen Ebene geschaffen werden muss? Und warum wird nicht in der danach beschatteten Bestandsstadt dafür gesorgt? Die Jury ortet in diesem Ansatz einen dystopischen Beitrag der eine positive, erstrebenswerte Zukunftsvision vermissen lässt.

Beitrag 33: Rück's dir z'recht

Sowohl die puristische Darstellung als auch die Diskussion zwischen Individuum und Kollektiv wird als positiv bewertet. Die gestalterische Umsetzung geht jedoch über einen Möblierungsvorschlag nicht hinaus und auch das Thema der Maßlosigkeit wird als wenig ersichtlich erachtet

Beitrag 34: Das Karussell der Möglichkeiten

Die Absurdität der vorgeschlagenen Maßnahme wird als spannenden Denk- und Lösungsansatz gewürdigt. Die Frage nach dem „wozu“ sowie die Praktikabilität und Verbesserung einer Freiraumsituation durch die vorgeschlagene Intervention wird allerdings in Frage gestellt.

Beitrag 36: Es tangiert uns

Ortswahl und Thematisierung der Straßen über ihre Verkehrsfunktion hinaus wird als wertvoll gesehen. Die weitere Bearbeitung im Beitrag wird allerdings als zu wenig tiefgehend empfunden – es werden keine neuen Betrachtungsweisen oder Ideen transportiert.

Beitrag 37: Da ist noch Luft nach oben

Strategie und Darstellung sind nachvollziehbar und ansprechend. Der Bezug zur Maßlosigkeit bleibt allerdings vage. Die Platzierung wirkt beliebig und die Intervention wird als „Alien“ ohne Ortsbezug gesehen. Eine Aufstockung des Freiraumes auf eine neue Ebene als zu kurz gegriffene Lösung erachtet.

Beitrag 38: Maßlos viel ParkPlatz

Der Versuch der Entsigelung im Bereich eines kommunalen Problemfelds - des autobezogenen Einzelhandels - wird teilweise gelobt, aber auch sehr kritisch diskutiert. Parkplätze lediglich aufs Dach zu verbannen ist keine zukunftsfähige, nachhaltige Lösung und birgt eher die Gefahr des Greenwashings durch die Landschaftsarchitektur. Der Themenbezug zur Aufgabenstellung maßlos wird vermisst.

Beitrag 41: Freiluft Wohnzimmer

Straßen über die Verkehrsfunktion hinaus zu denken wird als Thema gewürdigt, allerdings sind im Beitrag keine neuen oder maßlosen Ansätze erkennbar. Bekanntes (Coole Straßen, Superblocks etc.) wurde nicht weitergedacht. Nutzung der Straße, abseits des Verkehrs, ist daher nicht maßlos sondern mittlerweile ein wichtiges Grundbedürfnis und Grundverständnis in der Planung.

Beitrag 42: Das Maß der Gestaltung

Der Beitrag hat Qualitäten auf einer philosophischen und diskussionsanregenden Ebene. Infrage gestellt werden gesellschaftliche Normen. Das Gedankenspiel wird erkannt und gewürdigt, die daraus gezogenen Schlüsse und die gezeigten Bilder der Umsetzung – wenngleich grafisch ansprechend aufbereitet - sind jedoch in alten Mustern verhaftet, das Infragestellen gesellschaftlicher Normen wird nicht entsprechend transportiert.

7. Zweiter Bewertungsdurchgang

Beim zweiten Bewertungsdurchgang sind Mehrheitsverhältnisse für ein Weiterkommen notwendig. Die Projekte werden intensiv von der Jury diskutiert. Die Projekte werden nun in verkehrter Reihenfolge (von hinten nach vorne) juriert.

Eine Mehrheit der Jurystimmen enthalten folgende Beiträge und kommen damit weiter in den finalen Durchgang:

5, 6, 9, 14, 24, 26, 31, 32, 35, 44

Ausgeschieden werden die Beiträge:

45, 43, 40, 39, 30, 28, 22, 21, 20, 16, 13, 12, 10, 8, 4, 3

Beitrag 3: Maßlos und dann?

Gute Ortswahl und unkonventioneller Bezug zum Thema!

Die Auseinandersetzung, Konsumkritik und der Ansatz, den zur Verfügung stehenden Raum anders zu denken ist erkennbar und wird wertgeschätzt. Ein Entwurfsvorschlag bzw. eine weitgreifende Strategie sind zu wenig tiefgehend ausgearbeitet.

Zweiter Durchgang: 2:3 – Beitrag scheidet aus

Beitrag 4: Der Mensch – Maß aller Dinge?

Der Beitrag setzt sich mit der Maßstäblichkeit im Raum und dem menschlichen Maßstab auseinander, was sehr interessant ist. Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Maßstab und das Spiel mit Proportionen wird in ihrer Gesamtheit gewürdigt, die Konsequenz und Tiefe in der Umsetzung fehlt. Ob die Intervention als Kritik der Maßstäblichkeit gedeutet werden soll, bleibt offen.

Zweiter Durchgang: 0:5 – Beitrag scheidet aus

Beitrag 5: Klare Kante zeigen

Zweiter Durchgang: 4:1 – Beitrag kommt weiter

Beitrag 6: Hemmungsloses Grün

Zweiter Durchgang: 3:2 – Beitrag kommt weiter

Beitrag 8: Maßlos? Maßlos!

Grafische Umsetzung und Darstellung sind gelungen, wenngleich gestalterisch sehr romantisierend. Die Tiefe des Projektes fehlt, eine Entflechtung von Nutzungen/NutzerInnen auf mehrere Ebenen ist antiurban und erscheint daher nicht als passende Lösung. Die Anhebung des Radverkehrs auf Brücken ist ortsspezifisch zu prüfen und wenig innovativ. Eine flächendeckende und nachhaltige Aufwertung des Stadtraumes oder des Radverkehrs ist durch die vorgeschlagenen Maßnahmen nicht zu erwarten.

Zweiter Durchgang: 0:5 – Beitrag scheidet aus

Beitrag 9: Back to the table

Zweiter Durchgang: 3:2 – Beitrag kommt weiter

Beitrag 10: Government Playground

Die Wahl des Ortes ist spannend und lässt die Jury darüber diskutieren, wie parlamentarische Arbeit heutzutage wahrgenommen wird. Die Gamification des Lebens wirkt pointiert, die gestalterische Umsetzung und die Wahl der Mittel wird diesem hochpolitischen Thema nicht gerecht und sollte dem Ort in einer größeren gestalterischen Tiefe begegnen.

Der Zweite Durchgang: 0:5 – Beitrag scheidet aus

Beitrag 12: Dynamo

Eine verbesserte Radverkehrsplanung ist loblich aber weder innovativ (wird bereits von vielen Städten vorgelebt) noch in diesem Beitrag radikal genug gedacht. Eine Brückenlösung ist zudem keine maßlose oder nachhaltige Lösung zur Förderung des Radverkehrs bei gleichzeitigem Beibehalten der MIV Fahrspuren am Gürtel. Der Vorschlag wirkt daher wie ein Kompromiss, aber nicht maßlos! Es können zudem beengte, unangenehme Raumsituationen entstehen, auch EPDM als Bodenbelag sorgt für Kritik.

Zweiter Durchgang: 1:4 – Beitrag scheidet aus

Beitrag 13: Wohnen im Wald

Der Beitrag liefert durch den „Biophilic-City“ Ansatz eine grundlegende Werteposition, lässt jedoch eine Innovation vermissen. Die Idee wirkt nicht konsequent zu Ende gedacht: das neue Stadtbild scheint kein anzustrebender Zustand, Wald kann nicht als idealer Lebensraum gesehen werden. Die Differenzierung des Stadtraumes Zürich durch unterschiedliche Waldtypen kann nicht in der dargestellten Form und Artenzusammensetzung umgesetzt werden.

Zweiter Durchgang: 0:5 – Beitrag scheidet aus

Beitrag 14: Kanton Rösti

Zweiter Durchgang: 5:0 – Beitrag kommt weiter

Beitrag 16: Yellow Aisle

Gestalterische Zuspitzung auf ein Element erscheint gelungen - die Maßlosigkeit wird durch Reduktion auf ein gestalterisches Element gesehen. Die künstlerische Dimension im Beitrag erzeugt Spannung, eine ansprechende Raumatmosphäre ist vorstellbar, allerdings wird im Plan die Verbindung und Verknüpfung zum Tempelhofer Feld kaum ersichtlich. Der radikal reduzierte Ansatz kippt daher in eine Banalität und Beliebigkeit, die nur durch eine stärkere Verzahnung zum gewählten Ort abgewendet werden kann.

Zweiter Durchgang: 0:5 – Beitrag scheidet aus

Beitrag 20: Affentheater

Die angedeutete Vernetzung der Lebenswelten von Menschen und Affen ist ein spannender Ansatz. Das Interagieren, Beklettern und Bespielen von Räumen und das gegenseitige Lernen der Fähigkeiten ist - als Metapher gesehen - ebenfalls interessant. Zudem ist ein Verständnis von Raum erkennbar. Der Beitrag hat Potential, wird aber letztlich als zu wenig konsequent in der Umsetzung und zu romantisierend gesehen.

Zweiter Durchgang: 2:3 – Beitrag scheidet aus

Beitrag 21: Arkadienna

Der Ansatz Stadt als Landschaft zu begreifen wird positiv gesehen, der Bezug zur Landschaftsmalerei grundsätzlich gutgeheißen. Das Aufgreifen und Suchen nach einem Sehnsuchtsort wird erkannt, jedoch bleiben die Lösungen klassisch, Bestehendes bekommt lediglich einen neuen Anstrich. Die gestalterischen Mittel bleiben in Umsetzung bzw. Komposition zu gewöhnlich und wenig innovativ.

Zweiter Durchgang: 0:5 – Beitrag scheidet aus

Beitrag 22: Stadtnetz

Ein aktuelles Thema – das Steigen des Meeresspiegels - wird aufgegriffen. Die Ausarbeitung ist ansprechend – Ausweichen und Erweiterung des öffentlichen Raumes auf eine zusätzliche Ebene, wenngleich die Funktionalität und Skalierbarkeit über die gesamte Stadt fraglich ist. Eine Art Klettergarten über der Stadt entsteht. Eine funktionierende Inklusion wird kritisch gesehen, die gestalterische Vielfalt in typologischer Sicht wird vermisst.

Zweiter Durchgang: 2:3 – Beitrag scheidet aus

Beitrag 24: Baulücken Paradoxon

Zweiter Durchgang: 4:1 – Beitrag kommt weiter

Beitrag 26: Bimigolf

Zweiter Durchgang: 3:2 – Beitrag kommt weiter

Beitrag 28: Lichtblick

Licht als maßlos zu sehen ist ein spannender Ansatz! Die Beleuchtung zu „übertreiben“ und einen skulpturalen Effekt der Vegetation zu erzeugen ist interessant und erzeugt spannende Raumatmosphären. Die Idee der 24-Stunden Bespielung wird allerdings auch kritisch gesehen – 24 Stunden Beleuchtung wird als maßlos gedeutet, Grenzen von Tag und Nacht werden aufgehoben, was positiv und negativ verstanden werden kann (Lichtverschmutzung). Sehr ansprechende grafische und atmosphärische Ausarbeitung, dennoch werden (verbesserte) Freiraumqualitäten abseits der Beleuchtung vermisst.

Zweiter Durchgang: 1:4 – Projekt scheidet aus

Beitrag 30: Subtopia

Eine utopische Vision, deren Idee gewürdigt, deren Lösung aber zu einfach gedacht bzw. zu wenig tiefgehend ausgearbeitet wird. Das Schaffen von neuem Land auf Inseln im Meer bzw. eine Arche-Noah-Landschaft zu erzeugen wird kritisch gesehen, die Bespielung der Inseln hinterfragt. Eine innovative Strategie dahinter wird vermisst.

Zweiter Durchgang: 1:4 – Beitrag scheidet aus

Beitrag 31: Saat übergreifend

Zweiter Durchgang: 4:1 – Beitrag kommt weiter

Beitrag 32: Tanja braucht deine Hilfe

Zweiter Durchgang: 3:2 – Beitrag kommt weiter

Beitrag 35: #climate game

Zweiter Durchgang: 4:1 – Beitrag kommt weiter

Beitrag 39: Stadtmoosach 2.0

Ansprechende und detaillierte Herleitung der Idee mit Bezug zum Thema Maßlos.

Die Chancen, die dieser Ansatz schafft, werden allerdings durch die Entwurfshaltung wieder zerstört. Einen natürlichen Flussverlauf an einer Stelle zu schaffen, an der der Fluss nie in dieser Form existiert hat, und das Planungsgebiet ohne menschliche Nutzung und Verkehr zu denken wird kritisch gesehen. Der Zugewinn an Naturraum geht auf Kosten der Qualität für Menschen, die Beschäftigung mit Regenwassermanagement und begleitender Vegetation als wesentlicher Beitrag sind hierbei inhaltlich zu wenig.

Zweiter Durchgang: 0:5 – Beitrag scheidet aus

Beitrag 40: Hybrid Lines

Der Ansatz sich mit den Freiräumen entlang der Stadtbahn auseinanderzusetzen wird gewürdigt. (Alte)Bahntrassen für lineare Vernetzung und Wegeverbindung umzufunktionieren wird positiv gesehen und wirkt in sich schlüssig und ansprechend ausgearbeitet, der Innovationsgehalt wird jedoch vermisst. Es stellt sich zudem die Frage der Umsetzung des Themas „Maßlos“, der Beitrag eröffnet keine neuen (maßlosen) Dimensionen.

Zweiter Durchgang: 1:4 – Beitrag scheidet aus

Beitrag 43:

Die Verwendung von Postkarten als klassisches Mittel und Werkzeug der Landschaftsvermittlung und Kommunikation ist spannend! Die Chance der Idee könnte radikaler ausgearbeitet sein. Ein guter Ansatz, der jedoch sprachlich und inhaltlich nicht immer nachvollziehbar ist. Lösungsansätze werden vermisst. Warum nur 16 Empfänger? Hier wird Maßlosigkeit vermisst.

Zweiter Durchgang: 1:4 – Beitrag scheidet aus

Beitrag 44: Tangentiale

Zweiter Durchgang: 5:0 – kommt weiter

Beitrag 45: Kohlekraft OFF > Offenbach ON

Eine ausführliche und ansprechende Ausarbeitung, deren Bezug zum Ausschreibungsthema allerdings schwer zu finden ist. Eine maßlose Nutzungsmischung wird zwar dargestellt, ebenso wird ein möglicher Weg in eine Normalität, in eine reale Zukunft gezeigt. Innovationsgehalt bleibt jedoch hinter den Erwartungen.

Zweiter Durchgang: 0:5 – scheidet aus

8. Dritter und finaler Bewertungsdurchgang

Im finalen Durchgang werden alle verbleibenden Beiträge ausführlich analysiert, diskutiert und über Mehrheitsabstimmungen in die Gruppe **Plätze 4-10 (Anerkennungspreise)** oder **Plätze 1-3 (PreisträgerInnen)** verwiesen.

→ Im Zuge der Diskussion um die Preisträger und Anerkennungspreiskategorie stellt Jurymitglied Baldauf den Antrag zur Rückholung des Projekts 32

Rückholung in die PreisträgerInnen Kategorie 5:0 angenommen!

Die Arbeiten 05, 06, 09, 26, 35 werden ohne Reihung einstimmig als **Anerkennungspreise** gewertet. Die Arbeiten 44, 14, 24, 31, 32 werden als mögliche **Preisträger** diskutiert.

Die Vorsitzende stellt nach Zusammenfassung der gemeinsamen Diskussion Antrag für **folgende Reihung**:

PLÄTZE 1-3

1. Platz: **Beitrag 44** NO NAME (Tangentiale Est)
2. Platz: **Beitrag 32** Tanja braucht deine Hilfe!
3. Platz: **Beitrag 14** Kanton Röstli

PLÄTZE 4-10 (Anerkennungspreise)

Anerkennungspreise - Preisgruppe (ohne Reihung):

Beitrag 24 Das Baulücken Paradoxon

Beitrag 31 Saat übergreifend

Anerkennungspreise (ohne Reihung):

Beitrag 05 Klare Kante zeigen,

Beitrag 06 Hemmungsloses Grün,

Beitrag 09 Back to the table,

Beitrag 26 Bimigolf,

Beitrag 35 #climate game

Der Reihungsvorschlag wird einstimmig angenommen.

Projektbeschreibungen:

Beitrag 5: Klare Kante zeigen

Die Ortswahl wird positiv gesehen (auch das politische Statement sofort damit anzufangen) und passt gut zur Aufgabenstellung. Hambacher Forst ist die inszenierte Maßlosigkeit einer Tagebaulandschaft.

Der Beitrag zeigt aber auch die Schwierigkeit mit dieser Maßlosigkeit umzugehen. Die Gestaltung wirkt wie eine „Verniedlichung“, wird jedoch auch als symbolische Darstellung verstanden. Das Plakat zeigt den politischen Prozess der hinter der Entwicklung eines großen Landschaftsraums steht. Jedoch sind sowohl Strategien als auch die gestalterischen Maßnahmen im Ansatz weder innovativ noch neu. Dem Plakat fehlt einiges an Informationen, die man für das Verständnis bräuchte.

Dritter Bewertungsdurchgang: Anerkennungspreis (einstimmig)

Beitrag 6: Hemmungsloses Grün

Klassische Herangehensweise in gut ausgearbeitetem Projekt, guter Einsatz von Gestaltungsmittel. Grafisch ansprechend und klar ausgearbeitet. Die Ortswahl und Einbettung in das Stadtgefüge Mannheims erscheint nachvollziehbar. Innovationsgehalt ist jedoch gering, die Schaffung eines Stadtwaldes wird positiv gesehen, allerdings nicht konsequent maßlos – könnte radikaler gedacht werden.

Dritter Bewertungsdurchgang: Anerkennungspreis (einstimmig)

Beitrag 9: Back to the table

Spannende Auseinandersetzung mit einem Alltagsobjekt - Das Element des Tisches wird symbolisch als verbindendes Glied erkannt. Das Miteinander der Nachbarschaft wird aufgegriffen und in den Mittelpunkt gerückt. Das gemeinsame (üppige) Essen wird positiv gewertet und erzeugt Maßlosigkeit auf mehreren Ebenen. Die Umsetzung auf einer stadträumlichen Ebene gelingt allerdings nicht ganz. In der dargestellten Ausarbeitung zeigt es seine Schwächen, Anschlüsse/Durchbrüche sind nicht dargestellt. Der gestalterische Innovationsgehalt erscheint ebenfalls begrenzt.

Dritter Bewertungsdurchgang: Anerkennungspreis (einstimmig)

Beitrag 14: Kanton Rösti

Die Notwendigkeit die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts in einem neuen Raum-Gesellschaftskonstrukt zu denken werden hervorgehoben das sich eine neue Planungsdimension für LandschaftsarchitektInnen ergibt.

Der entstehende, progressive Super Kanton, der Klimaziele locker erreicht, der Migranten aufnimmt und zeigt wie mit Ressourcenknappheit umzugehen ist, als Motor einer Musterregion mit Strahlkraft macht die Idee der Maßlosigkeit erkennbar.

Der Beitrag ist allerdings eine reine Innensicht der Schweiz, Chancen für die Umgebung werden nicht aufgezeigt, es wird nicht über den Tellerrand geschaut und die Auswirkungen auf Europa sind nicht ersichtlich. Ebenso fehlt der Landschaftsplanerischer Ansatz einer solchen Musterregion. Das grenzenlose Gedankenmodell birgt jedoch besonderen Reiz in Maßstab und Möglichkeiten weshalb sich die Visionskraft auf die Jury überträgt.

Dritter Bewertungsdurchgang: 3. Preis (einstimmig)

Beitrag 24: Baulücken Paradoxon

Eine einfache aber starke Idee. Maßstäblichkeit von Landschaft wird thematisiert.

Der spielerische Ansatz wird geschätzt - im Kleinen die Maßlosigkeit aufzugreifen und durch den gestalterischen Effekt der Spiegelung auf kleinstem Raum Unendlichkeit zu erzeugen. Der radikale Raum kann sowohl als landschaftsarchitektonische Bearbeitung, als auch als Kunstprojekt verstanden werden. Bei tieferer Auseinandersetzung wirkt der gestalterische Beitrag zu beliebig und auch das innovative Neue wird vermisst. Die räumliche Umsetzung würde leider auch den Vogelschlag fördern.

Dritter Bewertungsdurchgang: Anerkennungspreis - Preisgruppe (einstimmig)

Beitrag 26: Bimigolf

Die Stadt als Spielraum zu verstehen wird als wertvoll gesehen. Das Projekt verbindet zwei Maßstäblichkeiten, die normalerweise nicht zusammengehören: Mini und über die ganze Stadt-kleines Spiel in der großen Stadt.

Lustvolle und leichte Auseinandersetzung mit dem Ausschreibungsthema und dem Stadtraum; Eine weiterführende gestalterische Bearbeitung wird aber ebenso vermisst wie das Potential wenig ansprechende Ecken im Stadtraum durch die Gestaltung und Bespielung zu attraktivieren.

Dritter Bewertungsdurchgang: Anerkennungspreis (einstimmig)

Beitrag 31: Saat übergreifend

Seedbombs werden auf eine neue Maßstabsebene geholt – Die Maßlosigkeit wird im Sprengen des Maßstabs erkannt; die Transformation/Transformierbarkeit wird positiv gesehen.

Auseinandersetzung mit natürlichen und anthropogenen Faktoren der Landerzeugung und die Prozesshaftigkeit werden im Beitrag angesprochen. Die Einfachheit der Idee wird positiv gewertet; grafisch und sprachlich gut ausgearbeitet. Die Zahl 1000+ deutet auf die Beliebtheit der Orte und einen Fokus auf den Prozess. Der bewusste Umgang zur Lösung konkreter räumlicher Defizite wird dabei vermisst.

Dritter Bewertungsdurchgang: Anerkennungspreis - Preisgruppe (einstimmig)

Beitrag 32: Tanja braucht deine Hilfe

Zunächst Diskussion über die Zulassung des Plakats. Über die Beurteilbarkeit wird diskutiert – ein über QR Code verlinktes Video und Planungsansätze stehen allerdings in keinem Widerspruch zur aktuellen Auslobung. Daher wird die Einreichung einstimmig von der Jury akzeptiert. Storytelling und innovativer Zugang werden gelobt.

Auf dem stimmigen Plakat spiegelt die Akteurin (Superheldin?) Tanja den Aufruf des Wettbewerbs wider: selbstbestimmt, mutig und maßlos sollen PlanerInnen agieren. Tanja fordert PlanerInnen auf sich von Engstirnigkeit und Fesseln zu befreien und das gemeinsam mit (vielen) anderen Verbündeten, durchwegs radikal, jedenfalls mutig und auch maßlos.

Der Ansatz über die Grenzen hinaus zu denken wird in einem Video exemplarisch gezeigt, die planerische Umsetzung im dargestellten Stadtraum bleibt im verlinkten PDF letztendlich aber doch eher konservativ und am Superblock Prinzip angelehnt.

Der Beitrag ist jedenfalls eine Initialzündung, die noch weitergedacht werden kann.

Gelobt wird auch der fortschrittliche Ansatz beim Transport der Ideen, der die Grenzen der Wettbewerbsauslobung auslotet und das Organisationsteam zwingt die Auslobung für den nächsten Wettbewerb dieser Art zu überdenken!

Dritter Bewertungsdurchgang: nach Rückholung 2. Preis (einstimmig)

Beitrag 35: #climate game

Ein neuer Ansatz der breiten Beteiligung der Bevölkerung am Themenkomplex Klimawandel wird vorgeschlagen und dargelegt. Idee und Strategie werden positiv gesehen jedoch zeigt sich das im dargelegten Vorschlag der genaue Ablauf und die Logik dahinter noch nicht nachvollziehbar ist. Was soll gefunden und bewertet werden? Best practise oder doch schlechte Beispiele im Stadtraum um auf diese den Handlungsdruck zu erhöhen? Inhaltlich erscheint die Ausarbeitung als zu oberflächlich, die Rolle von Gestaltungsfragen wird nicht angesprochen oder dargelegt.

Dritter Bewertungsdurchgang: Anerkennungspreis (einstimmig)

Beitrag 44: NO NAME (Tangentiale Est)

Die „alte“ Maßlosigkeit eines Zweckbaus wird mit der neuinterpretierten Maßlosigkeit der grünen Infrastruktur überschrieben. Die alte Stadtautobahn wird bepflanzt und verbindet rad- und fußläufig die großen Grünräume der Stadt, behält seinen skulpturalen Charakter, wird dabei durch einen goldenen Anstrich in einen „monumentalen“ Status gehoben. Die neue Maßlosigkeit ist Normalität! Der Umgang mit dem Bestand, die konsequente Herangehensweise, der spannende kulturelle und räumliche Kontext sind ansprechend. Grafisch versiert wird „oben“ ein Sehnsuchtsraum geschaffen der nicht den Anspruch erhebt im „unten“ die Welt zu verbessern.

Der Beitrag versucht und schafft es, eine Problemstellung zu erkennen, zu verstehen und durch Neuinterpretation in ein Denkmal zu gießen.

Dritter Bewertungsdurchgang: 1. Preis (einstimmig)

9. Öffnung der VerfasserInnen-Erklärungen

Die VerfasserInnenerklärungen aller PreisträgerInnen & TeilnehmerInnen des ÖGLA Landschaftsarchitekturpreises 2021 werden geöffnet.

Die PreisträgerInnen (1.-3. Platz) werden im Anschluss durch Vorsitzende Anna Detzlhofer telefonisch ohne Angaben der Reihung benachrichtigt.

3. Preis: Kanton Röstli - **Michael Tulio Bühler**, Fachhochschule Ostschweiz

2. Preis: Tanja braucht deine Hilfe! - **Djordje Ilic, Moritz Blümel**, BOKU Wien

1. Preis: NO NAME (Tangentiale Est) - **David Biegl**, BOKU Wien

Zusammenfassend,

folgende Beiträge erhalten einen Anerkennungspreis:

Anerkennung – Preisgruppe

Das Baulücken Paradoxon - **Michael Strahberger**, BOKU Wien

Saat übergreifend - **Julia Hönisch, Jakob Gusenbauer, Jul Stern**, BOKU Wien

Anerkennung – Allgemein

Bimigolf - **Paul Simon**, BOKU Wien

#climate game - **Katharina Margarete Elskamp, Julian Lange-Böhmer**, BOKU Wien

Hemmungsloses Grün - **Mathis Christopher Wachsmuth, Manuel Marco Bühler**, BOKU Wien

Klare Kante zeigen - **Till Halfmann, Josefine Siebenand**, Leibnitz Universität Hannover

Back to the table - **Agnes Leiting**, Universität Kassel

10. Abschluss der Jurysitzung (17.30)

Die Vorsitzende bedankt sich für die engagierte Mitarbeit der Jurymitglieder sowie beim Wettbewerbs-Organisationsteam für die Vorbereitung und Organisation und gibt den Vorsitz an die Ausloberin zurück. Die VertreterInnen der Ausloberin ÖGLA bedanken sich ihrerseits bei der Jury für die konstruktive und effiziente Abwicklung.

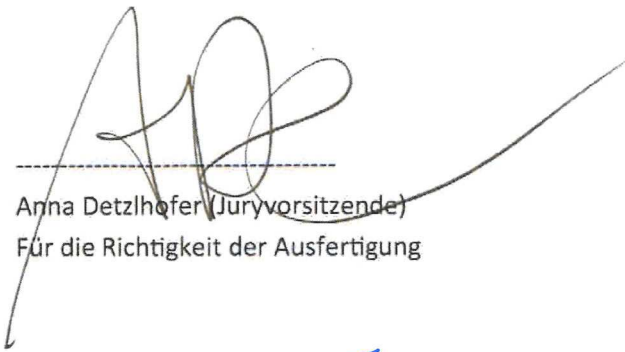
SchriftführerInnen (wechselweise und abschließend zusammengeführt) / Organisationsteam

Jürgen Furchtlehner

Barbara Mayer

Lukas Wohlgenannt

Roland Wück



Anna Detzhofer (Juryvorsitzende)
Für die Richtigkeit der Ausfertigung



Daniel Baur



Tobias Baldauf



Florian Brand



Stephanie Drlik